

# Fünf nach Zwölf für die Zwergbreitrandschildkröte

STEFAN KUNDERT

Über die Lokalform der Breitrandschildkröte (*Testudo marginata* „weissingeri“) auf der Peloponnes-Halbinsel (Griechenland) habe ich im TESTUDO, Heft 25, Ausgabe März 2016, bereits ausführlich geschrieben. Schon damals habe ich über die schwindende Populationsdichte berichtet, die ich bei meinen zahlreichen Besuchen der letzten 20 Jahre im Vorkommensgebiet der Zwergbreitrandschildkröte festgestellt habe. Ich empfehle vorgängig zu diesem Artikel meinen Beitrag aus dem Jahr 2016 nachzulesen.



Um die Jahrtausendwende wurde in Fachzeitschriften kontrovers über den Status der Zwergbreitrandschildkröte diskutiert. Die einen Fachleute hielten die kleinwüchsige Form der Breitrandschildkröte für eine eigenständige Art *Testudo weissingeri* und andere für eine Unterart *Testudo marginata weissingeri*. Inzwischen hat sich mehrheitlich die Meinung durchgesetzt, dass es sich bei der Zwergbreitrandschildkröte lediglich um eine lokale Variante handelt, die sich aufgrund der extremen Lebensbedingungen im Vorkommensgebiet gebildet hat. Die augenscheinliche Kleinwüchsigkeit der Zwergbreitrandschildkröte



Die Region bei Kalamata ist für touristische Zwecke äusserst attraktiv.

Foto: Stefan Kundert

schildkröte könnte sich aufgrund der im Verbreitungsgebiet ausgesprochen trockenen und kargen Landschaft gebildet haben. Wissenschaftliche Arbeiten dazu gibt es meines Wissens nicht. In diesem Frühjahr reiste ich nach rund 4 Jahren erneut ins überschaubare und kleinflächige Vorkommensgebiet der Zwergbreitrandschildkröte entlang der Meeresküste nahe von Kalamata auf der Halbinsel Peloponnes. In all den vorgängigen Besuchen habe ich jeweils den GPS-Standort jeder einzelnen Begegnung mit einer Zwergbreitrandschildkröte festgehalten. Da Breitrandschildkröten allgemein sehr standorttreu sind, müsste es aufgrund der GPS-Daten ein Leichtes sein, zumindest einige Tiere rasch aufzufinden. Das hat in früheren Jahren auch gut geklappt, die Populationsdichte hat allerdings von Besuch zu Besuch stets

abgenommen. In anderen Schildkrötengebieten findet man nach ein paar Stunden Suche adulte, subadulte und häufig sogar Jungtiere. Oft finden sich im Frühjahr Eischalen von geräuberten Eigelegern oder auch die Überreste von verstorbenen Schildkröten. Im Gebiet der Zwergbreitrandschildkröte habe ich immer schon ausschliesslich ältere bis sehr alte Tiere entdeckt und nicht ein einziges Mal ein halbwüchsiges Exemplar oder ein Jungtier. Auch Eischalen bekam ich nie zu Gesicht.

Trotz idealer Witterungsbedingungen und intensiver und langanhaltender Suche an zwei Tagen konnten meine Begleiter und ich in diesem Jahr nur noch eine einzige, ausgesprochen alte Zwergbreitrandschildkröte finden. Die GPS-Daten der früheren Begegnungen mit den Zwergbreitrandschildkröten verrieten, dass in der Zwischenzeit an



Im Mai 2022 konnte trotz längerer Suche an zwei Tagen nur ein einziges Exemplar der Zwergbreitrandschildkröte gefunden werden.

Foto: Stefan Kundert



Typischer Lebensraum der Breitrand Schildkröte: Karger, trockener und steiniger Untergrund in bergiger Hanglage.

Foto: Stefan Kundert



Überreste einer verstorbenen Zwergbreitrand Schildkröte.

Foto: Stefan Kundert

jenen Standorten Häuser und ganze Siedlungen entstanden sind. Aufgrund der touristisch attraktiven Hanglage mit grossartigem Blick auf die Meeresküste wurde das Gebiet intensiv für Feriendomizile „entwickelt“. Selber als Tourist im Gebiet unterwegs, möchte ich mich über diese Entwicklung nicht negativ äussern, aber für die Zwergbreitrandschildkröte bedeutet dies das endgültige Erlöschen dieser bemerkenswerten Lokalform der Breitrand Schildkröte. Neben den eigentlichen Bautätigkeiten im Gebiet haben den Fortbestand der „Weissingeri“ wahrscheinlich auch noch andere Faktoren negativ beeinflusst. Unüberwindbare Grenzen durch Strassen, Legesteinmauern und andere Zivilisationshindernissen haben die Interaktion zwischen den Schildkrötengruppen wahrscheinlich zunehmend erschwert und eine natürliche Fortpflan-

zung verunmöglicht. Möglicherweise hat da die zunehmende Erwärmung und Trockenheit das Futterangebot für die Schildkröten reduziert. Dies sind alles Mutmassungen von mir und nicht wissenschaftlich begründet.

Mit erschreckender Regelmässigkeit liest man in den Medien von aussterbenden Tierarten und vergisst dies wieder in wenigen Tagen. Wenn man aber aufgrund der eigenen Beobachtungen das Erlöschen einer Spezies miterleben muss, dann ist das eine ganz andere Erfahrung und man wird diese nicht so schnell vergessen. Es würde mich ausserordentlich freuen, wenn mich Leser dieses Artikels kontaktieren würden, die noch Verbreitungsgebiete mit intakten Populationen der Zwergbreitrandschildkröte kennen. Vielleicht gäbe es dann für die „Weissingeri-Schildkröte“ doch noch ein Fünkchen Hoffnung.



Dort, wo sich der Mensch in Griechenland niederlässt, entstehen rasch Bauschutt- und Abfallhalden.

Foto: Stefan Kundert



Zäune, Gräben und Steinmauern erschweren den Schildkröten den innerartlichen Kontakt zwecks Verpaarung und werden zunehmend isoliert.

Foto: Stefan Kundert



Die starke Zunahme der Überbauungen führt zum vollständigen Aussterben dieser faszinierenden Regionalform der Breitrandschildkröte.

Foto: Stefan Kundert